



OMV: Feuer und Flamme für SAP R/3 und IBM S/390.

Die in Wien beheimatete OMV AG (Österreichische Mineralöl Verwaltung) ist ein überwiegend im Öl- und Gasgeschäft tätiges Unternehmen und kam 1998 mit über 6000 Beschäftigten auf einen konsolidierten Umsatz von 4,7 Milliarden Euro. Mit einer Marktkapitalisierung von 2,2 Milliarden Euro ist die OMV-Gruppe das größte an der Wiener Börse notierte Industrieunternehmen.

Die Aktivitäten der OMV beschränken sich nicht nur auf das Weiterverarbeiten und Vermarkten angekaufter Öl- und Erdgaslieferungen. Die Österreicher engagieren sich auch in Entwicklungs- und Explorationsprojekten, darunter in den Kernregionen Österreich, Libyen, Pakistan und Großbritannien sowie in Albanien, Sudan, Tunesien und Vietnam. Zur Stützung des Erdgasgeschäfts – hier kommt die OMV auf einen Anteil von 80 Prozent am österreichischen Markt – betreiben die Wiener ein Pipeline-Netz von insgesamt 2000 Kilometern Länge. Etwa ein Drittel aller russischen Erdgasexporte nach Westeuropa nehmen den Weg durch das OMV-Netz.

In Schwechat bei Wien sowie im bayerischen Burghausen arbeiten OMV-Raffinerien. Das Werk in Schwechat ist eine der größten Raffinerien in ganz Europa. Das Tankstellennetz der OMV erstreckt sich auch über die österreichischen Landesgrenzen hinaus. Diverse OMV-Tochter- bzw. Beteiligungsgesellschaften sind führende Hersteller von Dünger, Laminaten, Geotextilien und Polyolefin-Produkten.

Auf steigende Markanforderungen reagieren mit ERP-Software

Immer schon hatte sich die OMV-Gruppe, um am Markt erfolgreich zu bestehen, auf eine leistungsfähige Informationsverarbeitung abgestützt. Als Ende 1997 die Markt-induzierten Anforderungen derart gestiegen waren, dass von den Geschäftsabläufen im Konzern erste Warnsignale ausgingen, zögerten die Österreicher nicht lange und entschlossen sich für die Einführung von Standardsoftware.

Es war auch klar, wenn die OMV schon verstärkt auf standardmäßige ERP-Software umsteigen würde, dann sollte es auch die Software mit den besten Perspektiven sein – Perspektiven unterschiedlicher Art, darunter Anpassbarkeit

Industrie	Petroleum
Applikation	SAP R/3 Module FI, CO, IM, TR, MM, PP, PS, QM, SD und IS-OIL
Software	OS/390 AIX Tivoli
Hardware	S/390 Parallel Sysplex RS/6000 SP



an eine gegebene (wie auch an eine beliebige zukünftige) Situation; herausragende Funktionalität und Bedienbarkeit; etablierte Supportstruktur; verlässliche Anbieter. Für die OMV schälte sich unter diesen Prämissen und nach eingehenden Tests das SAP R/3 System als geeignetste Anwendungssuite heraus, zumal auch schon zum damaligen Zeitpunkt die Industrielösung für den Ölbereich IS-Oil bereits verfügbar war. Für SAP R/3 sprach zudem, dass die OMV über langjährige Erfahrung mit SAP R/2 verfügte und auch die S/390 Systemumgebung bereits im Einsatz war.

Systemvergleich beweist Überlegenheit

Trotzdem suchte die OMV Bestätigung und ließ die S/390 gegen Konkurrenzsysteme aus dem UNIX- und Windows NT-Bereich antreten. Diese Vergleiche ergaben eindeutig, dass S/390 eine Systemverfügbarkeit gewährleisten konnte, an die die anderen Plattformen nicht heranreichen konnten. Verfügbarkeit aber war für die Österreicher eines der zentralen Kriterien; denn die dynamischen Vorgänge in den von der OMV bedienten Märkten ließen potenziell eintretende Systemausfälle als unververtretbares Risiko erscheinen. Die Ergebnisse des Systemvergleichs waren um so beeindruckender, weil sie die Stärken der S/390-Plattform in einem produktiven SAP R/3 Umfeld mit hohem Datenvolumen erst recht transparent machten. OMV-Manager Walter Rotter anerkennt: „Der Praxistest ergab den klaren Beweis, dass die S/390-Lösung den konkurrierenden Ansätzen überlegen ist.“

Ein Geographical Dispersed Parallel Sysplex garantiert höchste Ausfallsicherheit

Seit Mai 1999 ist die OMV produktiv im Einsatz mit einer S/390 im Parallel Sysplex-Betrieb, bestehend aus zwei S/390-Prozessoren des Typs 9672-R16 und 9672-RC6. Die Konfiguration ist als Geographical Dispersed Parallel Sysplex konzipiert, d.h., die Server und Speicher stehen an separaten Standorten und sind redundant durch ICF (Integrated Coupling Facility) miteinander verbunden, um auch im Katastrophenfall eine höchste Ausfallsicherheit zu gewährleisten. Das Umschalten von einem zum anderen Standort erfolgt vollautomatisch, ohne dass die OMV eine ständige Überwachung sicherzustellen hätte.

Zwei IBM RS/6000 SP werden als Applikationsserver genutzt und sind via ESCON-Kanälen an den Datenbankserver geknüpft. Als Datenspeicher dienen RMAC Virtual Arrays, die über die Remote Copy-Funktion PPRC automatische Datenspiegelung vornehmen. Die Snapshot-Funktion wird für Backup und Recovery genutzt, so dass die OMV alle Daten in der schnellsten nur möglichen Zeit sichern kann.

S/390 auch als SAP R/3 Applikationsserver

Seit Anfang des Jahres setzt die OMV im Rahmen des Controlled Availability Programmes auch den SAP R/3 Applikationsserver auf IBM S/390 ein. Der Wunsch, die Hochverfügbarkeit der S/390 auch für die Applikationsserver-Prozesse zu nutzen, stand dabei genauso im Vordergrund wie das Ziel, die downtimes bei einem SAP R/3 Releasewechsel zu reduzieren. Erste Erfahrungen verliefen so positiv, dass sich die OMV entschlossen hat, kleinere SAP R/3 Systeme zukünftig komplett in einer homogenen S/390 Infrastruktur einzusetzen. Für größere Systeme ist vorerst der Einsatz von Batch und Update Prozessen auf S/390 vorgesehen, um auch die Performancevorteile, die diese Lösung bietet, voll auszunutzen.

Tivoli als Systemmanagement für anspruchsvolle Installationen

Für das Systemmanagement dieser anspruchsvollen Installation nutzt die OMV die IBM Software Tivoli Enterprise. Tivoli bietet alle Möglichkeiten, um sämtliche Aspekte einer integrierten System Management-Lösung skalierbar abzubilden und auf Fehlersituationen automatisiert zu reagieren. Speziell im Scheduling-Bereich setzt die OMV massiv auf den Tivoli Workload Scheduler und integriert hier das SAP Job Scheduling und Tivoli Operation Planning and Control in ein gesamtes unternehmensweites Scheduling.

Gelassener Blick in die Zukunft

Rückblickend auf das vergangene Projekt konstatiert Walter Rotter: „Eingefahrene Prozeduren, wie wir sie für den Rechenzentrumsbetrieb unter SAP R/2 angewendet hatten, konnten wir beim Wechsel auf SAP R/3 sofort weiternutzen. Damit haben wir die Zeit und Kosten der Migration auf SAP R/3 spürbar reduzieren können. Die OMV erreichte

einen vom ersten Tag an sanften Aufstieg. Dieser sehr erfreuliche Projektstart hat uns den Entschluss fassen lassen, andere – bei uns derzeit auf alternativen Plattformen laufende – SAP Anwendungen zukünftig auf IBM S/390 zu konsolidieren.“ Und die Zukunft? Walter Rotter, IT-Manager OMV, sagt:

„Wir sind gelassen, weil wir gewappnet sind. Wir werden immer mehr SAP R/3 Benutzer haben. Aber mit der Verfügbarkeit, Zuverlässigkeit und Skalierbarkeit unserer S/390 wird das sogar ein besonders wirtschaftlicher und kosteneffektiver Systembetrieb werden.“



© Copyright IBM Corporation 2000

IBM Deutschland GmbH
70548 Stuttgart
ibm.com/de

IBM Österreich
Obere Donaustraße 95
1020 Wien
ibm.com/at

IBM Schweiz
Bändliweg 21, Postfach
8010 Zürich
ibm.com/ch

Die IBM Homepage finden Sie im Internet unter:
ibm.com

IBM und das IBM Logo sind eingetragene Marken der International Business Machines Corporation.

SAP, R/2 und R/3 sind eingetragene Marken der SAP AG.

UNIX ist eine eingetragene Marke der Open Group in den USA und/oder anderen Ländern.

Windows NT ist eine Marke der Microsoft Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.

Marken anderer Unternehmen/Hersteller werden anerkannt.

IBM Form GK12-3591-0 (07/2000)